

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpta., Textzeile 15 Rpta. Bei Wiederholung oder Menagenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpt. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpt. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpt. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpt. Belegungsgebühr zusätzlich 88 Rpt. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpt. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 12. August 1939

Nr. 187

Zielbewusste Ausrottung des Deutschtums

Erschütternde Beispiele polnischer Brutalität / In fünf Wochen 204 Ueberfälle auf Volksdeutsche

Essen, 11. August. Unter der Überschrift „Polens Machtanspruch hat keine Grenzen!“ veröffentlicht die „Essener Nationalzeitung“ erschütternde Beispiele polnischer Brutalität gegen Volksdeutsche. Es ist an der Zeit, der Welt Aufklärung zu geben, wie die Polen in ihrem Land gegen die Volksdeutschen vorgehen. Es handelt sich nicht mehr um einzelne Viechische Ausschreitungen, sondern um im folgenden wiedergegebenen Ziffernaufstellungen zeigen, daß es sich um einen zielbewussten Feldzug zur Ausrottung des Deutschtums in Polen handelt. Deutscherseits sind die Meldungen über die polnischen Greuelthaten sorgfältig registriert worden. Allein in den letzten fünf Wochen wurden in Polen 204 Ueberfälle auf Volksdeutsche verübt. Sechs Volksdeutsche wurden in dieser Zeit von den Polen ermordet, und 21 schwerverletzt, die ihr Leben lang Krüppel bleiben werden, sind die Opfer polnischer Jurungenten geworden. Die polnischen Staatsbehörden unterstücken diese blutige Sache gegen die Volksdeutschen ganz offen. Bei den Ueberfällen werden statt der angreifenden Polen die Deutschen verhaftet.

Hunderte Deutsche sitzen in den polnischen Gefängnissen, die wegen ihrer Unhygiene, ihres Schmutzes und ihrer schlechten Verpflegung in der ganzen zivilisierten Welt berüchtigt sind. Diese Volksdeutschen wurden von polnischen Gerichten zu höchsten Freiheitsstrafen verurteilt, obwohl sie sich keiner anderen Straftat schuldig gemacht haben als der Liebe zu ihrem deutschen Volk.

In erster Linie aber zeigt sich bei den Viechischen Ueberfällen auf Deutsche das wahre Wesen der Polen. In Zaborow wurde bei einem polnischen Ueberfall der Volksdeutsche Günther am 15. Mai so Viechisch mißhandelt, daß er starb. Unter den schwerverletzten bei diesem Ueberfall befindet sich eine 90jährige Frau Herz und das sieben Monate alte Kind des Ermordeten. Es ist für den polnischen Charakter kennzeichnend, daß die Polen bei ihren Mißhandlungen auch nicht vor den Kindern zurückschrecken.

Die mit ihrer katholischen Strengeprahltheit prahlenden Polen scheuen sich nicht, deutsche Gottesdienste durch Abfingen polnischer Lieder zu stören, wie es zum Beispiel in Karwin der Fall war. Um die deutsche Predigt unmöglich zu machen, verhinderten dieselben Störenfriede den deutschen Geistlichen am Betreten der Kanzel.

Ein besonders krauses Beispiel polnischer Terrors, welches keinerlei Zweifel über den

Charakter der Täter offen läßt, wird aus dem Ort Krzywka bei Graudenz bekannt, wo der Volksdeutsche Kränk, als er Viech auf die Weide brachte, von einer entmenschten Horde überfallen, zu Boden geworfen, geknebelt und entmannt wurde.

Es ist ganz offenkundig, daß die Polen in ihrem Staat den Krieg gegen das Deutschtum entfesselt haben. Es ist undenkbar, daß Polen in diesen terroristischen Drangsalierungen die Unterstützung der humanitären Demokratien des Westens genießt. Diese sollten ihren entscheidenden Einfluß in Polen schnellstens geltend machen. Denn das Reich, welches die Verpflichtung übernommen hat, bedrängte deutsche Volksangehörige im Ausland zu schützen, vermag eine solche Unterdrückung deutscher Volksangehöriger in seinem Nachbarstaat nicht ruhig mit anzusehen.

Chauvinistischer Saß gefährdet Polens Industrie

Warschau, 11. August. In der Lodzer Industrie wird die brutale Entfernung der letzten Deutschen von ihren Arbeitsplätzen fortgesetzt. In der deutschen Textilfabrik Krusch & Ender in Babjanice bei Lodz, die die ganzen letzten Wochen hindurch unter behördlichem Druck deutsche Arbeiter gruppenweise entlassen mußte, mußten jetzt an einem Tage weitere 50 Deutsche, die als Meister, Abteilungsleiter und Facharbeiter in den Betrieben beschäftigt waren, gewaltsam auf die Straße gesetzt werden. Auch in einem anderen Fabrikbetrieb in Lodz sah sich dessen Leitung unter der drohenden Haltung der aufgewiegten polnischen Belegschaft gezwungen, die letzten deutschen Meister und Arbeiter listlos zu entlassen. Bezeichnend ist, daß die polnische Presse in Lodz von behördlicher Seite die Weisung erhalten hat, über diese Terrormaßnahmen gegenüber den deutschen Arbeitern nicht zu berichten.

beiter gruppenweise entlassen mußte, mußten jetzt an einem Tage weitere 50 Deutsche, die als Meister, Abteilungsleiter und Facharbeiter in den Betrieben beschäftigt waren, gewaltsam auf die Straße gesetzt werden. Auch in einem anderen Fabrikbetrieb in Lodz sah sich dessen Leitung unter der drohenden Haltung der aufgewiegten polnischen Belegschaft gezwungen, die letzten deutschen Meister und Arbeiter listlos zu entlassen. Bezeichnend ist, daß die polnische Presse in Lodz von behördlicher Seite die Weisung erhalten hat, über diese Terrormaßnahmen gegenüber den deutschen Arbeitern nicht zu berichten.

Militärmission bei Woroschilow und Molotow

Moskau, 11. August. Die Mitglieder der englisch-französischen Militärmission stifteten Freitagnachmittag dem sowjetrussischen Volkskommissar für Verteidigungsweisen, Woroschilow, einen Besuch ab. Die Leiter der Delegation wurden alsdann um 17 Uhr von Molotow im Kreml empfangen. Die erste gemeinsame Besprechung der englisch-französisch-sowjetrussischen Delegierten wurde — ungeachtet des bolschewistischen Ruhetages — auf Samstagvormittag 11 Uhr Moskauer Zeit anberaumt.

Polnischer Scharfmacher als „Eroberer“

„Wir sind die Helden von Sedan, Gravelotte und Verdun!“

Posen, 11. August. Der „Kotow Kurjer“ berichtet über eine Rede, die der kommissarische Stadtpräsident von Posen, Ingenieur Kluge, anlässlich der dortigen Legionärsfeier auf dem Freiheitsplatz hielt. Nach der Wiedergabe der Rede in der angegebenen Zeitung krochte die Ansprache nur so von Beleidigungen gegen Deutschland, von Verdrehungen und phrasenhaften Vergleichen, die verdienen, als Ausdruck polnischer Größenwahn festgehalten zu werden.

Der kommissarische Posener Stadtpräsident streifte auch die Ereignisse des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und erzählte seinen itanmenden Zuhörern mit stolzeschwelger Verbrist, sie alle, die vor ihm ständen, seien die Nachfahren der wahren Helden von Sedan und Gravelotte. Denn die damaligen deutschen Siege seien einzig und allein den Polen, die im V. Posener Armeekorps und den sogenannten

Raczmarek-Regimenter dienten, zu verdanken. Ebenso sei es bei Verdun gewesen. „Eure Väter haben mit ihrem Blut die Schlachtfelder von Verdun getränkt“, rief der Redner pathetisch aus, „und deren Söhne befinden sich heute in den polnischen Reihen und sind bereit, mit ungleich größerer Tapferkeit ihre ewigen Rechte auf die Pfaffenländer — Großpolen, Pommerellen und Schlesien — zu verteidigen.“

Der mit der Geschichte auf einem bedentlichen Kriegsschuh lebende polnische Scharfmacher ließ es in seinem Eroberungsrausch aber auch hiermit nicht genug sein, sondern verlor jetzt völlig den Boden unter den Füßen und erklärte in seiner Ekstase: „Wir stellen dies als Warnung fest — für unseren Feind — und als Trost für unsere Brüder, die noch unter dem Joch der Unfreiheit zu dulden haben. Es gibt in Europa keine Danziger oder Pommereller Frage, aber unerlebigt sind die Fragen der ungerechten Abtrennung von Teilen polnischer Gebiete vom Mutterlande.“

Der polnische Chauvinismus läßt also immer häufiger die Maske fallen und zeigt mit brutaler Aufrichtigkeit sein wahres Ziel. Alle aber, die hinter die Kulissen schauen, wissen, daß diese polnische Eroberungsmanie auf das Konto der Vondoner Einkreiser geht, deren Rückenstärkung Polen erst diese unverblühte Sprache ermöglicht hat.

Erste Anruhen an der indischen Nordwestgrenze

Eigenbericht der NS-Press

London, 12. August. An der indischen Nordwestgrenze scheinen wieder erste Anruhen in ausgebrochen zu sein. Aufständische Eingeborene haben nach englischen Meldungen den britischen Oberleutnant May im Waziristan-Distrikt überfallen und erschossen. Zwei Begleiter des englischen Offiziers sind ebenfalls erschossen worden. Aus den ostafrikanischen Kolonial- und Mandatsgebieten Englands werden ebenfalls Anruhen gemeldet. Zwischen aufständischen Eingeborenen und britischen Truppen ist es in Kenja zu Kämpfen gekommen, die auf beiden Seiten sehr verlustreich waren. Die englischen Truppen haben schließlich eine große Anzahl von Dörfern besetzt und angeblich gestohlenes Vieh sichergestellt.

„Die geschlossene Kraft der Achse“

An die Adresse von Warschau und London

Als am 22. Mai 1939 nach der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses die beiden Außenminister erläuternde Erklärungen zu dem Bündnispaar abgaben, prägte Reichsaußenminister von Ribbentrop u. a. folgende Worte, die heute wieder besonders aktuell erscheinen:

„Während die Ziele der Einkreiser rein negativ sind und Deutschland und Italien den gebührenden Platz in der Welt, den ihnen zukommenden Anteil an den Gütern dieser Erde vorenthalten, sind die Ideale der Ordnungsmächte positiv und schöpferisch: sie wollen den Frieden, aber einen gerechten Frieden... Die beiden Regierungen sind der festen Ueberzeugung, daß es in Europa kein einziges politisches Problem gibt, das nicht bei allseitig gutem Willen auf friedlichem Wege gelöst werden könnte. Sie sind aber zugleich fest entschlossen, vor der Drohung mit Gewalt keinen Schritt zurückzuweichen, sondern die Lebensrechte ihrer Völker mit ihrer ganzen Kraft und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. An der unzulässigen und schädlichen Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit dem italienischen Imperium kann in Zukunft niemand in der Welt mehr zweifeln, deuteln oder gar rütteln. Jedem Eingriff in italienische oder deutsche Rechte wird in Zukunft die geschlossene Kraft beider Länder entgegenstehen. Jeder Fußbreit deutschen Bodens und jeder Fußbreit italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von italienischen und deutschen Soldaten verteidigt werden.“

Wenn sich bei der heutigen politischen Situation der deutsche und der italienische Außenminister wieder treffen, um die Weltlage zu besprechen, dann wird es für die nervös beobachtende demokratische Welt gut sein, sich der obigen Worte zu erinnern. Sie untreuen kurz und eindeutig den Umfang und das Ziel der unerschütterlichen deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die von einer ganz anderen Struktur und Befähigung ist, als etwa die heimtückischen Pakte zwischen den demokratischen Einkreisernationen.

Man hat sich nun allerdings im Laufe der letzten Monate in der Welt allmählich wohl oder übel daran gewöhnt, Deutschland und Italien als eine politische Einheit aufzufassen und im diplomatischen Spiel einzusetzen. Was aber noch nicht ganz in voller Größe und Bedeutung ins demokratische Bewußtsein eingegangen zu sein schien — wenn es allerdings auch schon mehr gewürdigt wird als früher — das ist die militärische Stärke und die strategische Auswirkung des gewaltigen Blockes, der sich von der Nordsee bis an den Indischen Ozean erstreckt. Die großen italienischen Wandler im Po-Gebiet, die deutschen Luftmanöver, der Bau des Westwall — um nur die wichtigsten Punkte zu erwähnen — dürften in letzter Zeit die militärische Stärke der Achse ins nötige Licht gerückt haben.

Die Furcht des Westens vor der überlegenen Luftwaffe Deutschlands und Italiens ist bekannt und sagt schon genug. Wie England die italienische Flotte einschätzt, zeigt sein Bavierern im Fernen Osten und sein Bogern, auch nur ein einziges Kriegsschiff nach Fernost abzugeben. Und die Landmacht der Achsenstaaten genießt überall ein Ansehen, das der Wertschätzung ihrer Luftwaffe mindestens gleichkommt. Es kann nicht schaden, immer wieder daran zu erinnern, daß die italienischen Kreuzer die schnellsten der Welt sind, daß zwar andere Mächte noch mehr Schiffe besitzen, daß aber Italien den unschätzbaren Vorteil hat, alle seine Kriegsschiffe in einem Bereich zwischen Genua und Sizilien zusammengeballt zu haben, daß Italien nahezu hundert U-Boote besitzt, daß die Straße von Otranto durch die Besetzung Albanens geschlossen ist, daß die italienischen Küsten mit Fliegerhorsten gepickt sind, daß Deutschland zu Land und in der Luft jedem Gegner weit überlegen ist und daß die politische und militärische Zusammenarbeit dieser beiden erstklassigen Militärmächte gar nicht enger sein könnte, als sie heute ist.

Die faschistischen Pressestimmen zu dem Außenministertreffen in Salzburg befähigen den stählernen Pakt der Achsenmächte auf neue. Besonders trifft die Formulierung des „Giornale d'Italia“ den Nagel auf den Kopf, wenn sie sagt, daß die Solidarität zwischen

Die Ahnie Herzenssache des Volkes

Salzburgs Bevölkerung umjubelt die beiden Außenminister

Salzburg, 11. August. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Freitag zu der angekündigten Besprechung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop um 12.20 Uhr im Sonderzug in Salzburg ein. Graf Ciano war in Rosenheim, wo er um 10.41 Uhr eingetroffen war, von dem italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati, und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Haltem, empfangen worden. Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßte in Salzburg auf dem Bahnhof den Abgesandten des Duce auf das herzlichste und geleitete ihn im Kraftwagen in das Hotel „Oesterreichischer Hof“. Graf Ciano ist begleitet vom Gesandten Vitetti, dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat del Drago, Konsul Bellia und Botschaftsrat Farace.

Um 13.30 Uhr war Graf Ciano mit seiner Begleitung Gast des Reichsaußenministers von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop zu einem Frühstück auf Schloß Fuschl am Fuschl-See. Der Nachmittag war für Besprechungen der beiden Außenminister freigehalten. Die Fahrt des italienischen Außenministers durch Salzburg gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. Ueberall,

wo die beiden Außenminister erschienen, waren sie Gegenstand herzlichster Begrüßung. Vor dem Hotel rauschten immer wieder lebhaft Rufe auf: „Wir wollen Graf Ciano sehen!“ und ruhten nicht eher, bis sich Graf Ciano auf dem Balkon gezeigt hatte. Auf der Abfahrt nach Fuschl bereitete die Menge sowohl dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, wie dem italienischen Außenminister Graf Ciano wieder lebhaft Ovationen und bejubelte damit, wie tief die Verbundenheit der beiden befreundeten Nationen im Herzen des deutschen Volkes verankert ist.

USA in Erwartung der Besprechungen

Die gesamte amerikanische Presse bekundet für die bevorstehenden Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop in Salzburg großes Interesse. Wie üblich, stellen die Blätter dabei, von keinerlei Sachkenntnis getrübt, die unwahrscheinlichsten Vermutungen über die Themen, die in Salzburg erörtert werden sollen, und über die Pläne, die dort ihre letzte Form gewinnen sollen, an.

Deutschland und Italien immer bereit ist, sich konkret im Rahmen der Außenpolitik sowie in allen militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen voll und ganz auszuwirken. Was man in Warschau und London zweimal lesen sollte...

Ausstellung „Frau und Mutter“

auf dem Reichsparteitag des Friedens
München, 11. August. Wie alljährlich auf dem Reichsparteitag, so wird auch in diesem Jahre die Dienststelle beim Beauftragten des Führers für die Heberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung...

General Bariani zum Duce befohlen

Italien beruft mehrere Jahrgänge ein
Rom, 11. August. Mussolini hat den Staatssekretär im Kriegsministerium, General Bariani, zu einer längeren Aussprache empfangen. Nach Abschluß der großen Sommermanöver sind einer amtlichen Verlautbarung zufolge die Angehörigen der Jahrgänge 1901 und 1902 entlassen worden...

Beleidigungsklagen gegen Kerillis

Paris, 12. August. Wegen der unerschämten Angriffe, die der Herausgeber der französischen Zeitung „Epoque“, de Kerillis, in seinem Blatt gegen das „Comité France-Allemagne“ gebracht hat, hat nunmehr der bekannte französische Politiker und Journalist Fernand de Brinon wegen Beleidigung eine Schadenersatzklage über eine Million Franken erhoben...

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika

Englische Truppenverstärkungen
Daresalam, 11. August. Wie die hiesige Presse meldet, hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Sir Max Auchison Young, wegen der Unruhen unter den Hafenarbeitern in Tanga seine geplante Reise ins Innere des Landes abgesetzt...

Jüdischer Geheimfender setzt Mordheke fort

Meppo, 11. August. Der jüdische Geheimfender in Palästina setzt nach wie vor seine Sendungen fort, und heftet zu weiteren Terrorakten gegen die Araber und auch, wenn auch gemäßigter, gegen die Engländer fort. So hat der Sprecher des Senders erklärt, für jeden getöteten Juden würden 20 Araber von den Juden ermordet werden...

Neue polnische Bestialitäten

Harmlose Deutsche furchtbar mißhandelt und ins Gefängnis geworfen

Kattowitz, 11. August. 18 Mitglieder des Deutschen Volksbunds wurden am Mittwochabend nach Beendigung einer Versammlung der Ortsgruppe Kattowitz von der polnischen Polizei verhaftet und erst am Donnerstag früh nach furchtbaren Mißhandlungen wieder freigelassen. Während wir bis jetzt darauf verzichteten, die polnischen Terrorakte, deren es unzählige zu verzeichnen gibt, einzeln zu registrieren, macht die Steigerung derartiger Rohheitsakte die Veröffentlichung eines solchen Falles, wie er sich in Kattowitz ereignete, nötig...

Forster-Rede im Spiegel der Weltpresse

In Italien und Spanien volles Verständnis für das Recht Danzigs

Sonderdienst der NS-Presse

Berlin, 11. August. In der ganzen Welt hat die Rede Gauleiter Forsters, in der er sich mit soldatischer Klarheit und Entschlossenheit gegen die polnische Kriegshebe gegen Danzig wandte, ein außerordentlich lebhaftes Echo gefunden.

Die römische Presse unterstrich zuerst das unbestreitbare Recht Danzigs auf seine Forderung nach Rückkehr ins Reich, die jetzt, nach dem politischen Zusammenschluß der übrigen Deutschen, mit unaufhaltbarem Gewalt zum Ausdruck gebracht wurde. Die Rede stellte auch fest, daß Danzig trotz der internationalen Intrigen zum Reich zurückkehren werde...

Trotz der Neubildung der Regierung, welche das Interesse der Öffentlichkeit im besonderen Maße auf sich zieht, geben die Madrider Zeitungen ausführlich die Rede des Gauleiters Forster in der DW-Fassung wieder. „ABC“ zählt in ihrem Kommentar Vorurteile auf, welche Polen während der vortierlichen Zusammenarbeit mit Deutschland gehabt hat und die es nun leichtfertig preisgegeben habe.

Die norwegische Presse unterzieht vor allem den Vertrag von Versailles einer näheren Prüfung, um dann zum Schluß zu kommen, daß diese „Monumente der Dummheit“, soweit sie noch nicht beseitigt seien, endlich vollends wegzuschaffen seien.

Die polnische Presse sucht sich dem Eindruck der Forster-Rede teils durch lügenhafte, teils durch gehässige Bemerkungen zu entwinden. Am lächerlichsten ist wohl der Versuch, der in den meisten polnischen Zeitungen angewandt wird, die Rede zu bagatelisieren, ihre Bedeutung herabzumindern. Auf den Inhalt der Rede wird nirgends näher eingegangen, da sie den Polen doch zu un-

bequem ist. Dafür überrascht eines der Blätter mit der wirklich handbüchernen Feststellung, daß der Lange Markt in Danzig während der Rede fast leer (!) gewesen sei.

In Paris fand die Forster-Rede starke Beachtung. Wie üblich, wenn es sich um unangenehme Wahrheiten handelt, wird von den meisten Blättern der Versuch unternommen, die Forster-Rede auf der Danziger Kundgebung in ihrer Bedeutung herabzusetzen. Dabei wird krampfhaft versucht, die Beweisgründe der Rede zu zerpfücken. Sehr unangenehm sind den Pariser Blättern vor allem die eindeutigen Zitate französischer und englischer Politiker über Danzig, die man nun plötzlich als „nicht mehr zeitgemäß“ oder auch als „unbedeutend“ hinstellen möchte.

In London wird vor allem die unerfüllte Entschlossenheit der Danziger Bevölkerung stark beachtet. Vor allem die Worte „Die Stunde wird kommen — die Befreiung ist nahe — Deutschland wird uns helfen“ kehren in der Schlagzeile immer wieder. Die Blätter geben zu, daß Danzig zwar der Stunde der Befreiung entgegenstehe, aber nach den Worten Forsters die Lage für Sensationen zu ernst sei. Eine bestimmte Deutlichkeit wird jedoch von keiner Zeitung ausgegeben. Die Blätter kennzeichnen die gestrige machtvolle Demonstration der Danziger Bevölkerung allgemein als ein politisches Ereignis ersten Ranges und stehen sichtlich unter dem Eindruck des unbändigen Willens der Bewohner Danzigs, bald wieder mit dem Reich vereint zu werden.

Die gesamte nordamerikanische Presse macht die Rede des Danziger Gauleiters Forster ganz groß auf. United Press gab die Ausführungen sogar im Wortlaut aus. Hervorgehoben werden in den Blättern vor allem die Stellen, die sich mit den polnischen Kriegsverbrechen, der Entschlossenheit des Reiches, Danzig zu Hilfe zu eilen, und der Ueberzeugung des deutschen Danzig, bald ins Reich zurückzukehren, beschäftigen.

Auch Italiens Westen unüberwindlich

Bericht an den Duce / Mehrmonatige Besichtigungsreise abgeschlossen

Rom, 11. August. Marschall de Bono hat dem Duce einen Bericht übermittelt, in dem er die Ergebnisse einer genauen Prüfung der italienischen Westbefestigungen mitteilt und zu dem Schluß kommt, daß die italienischen Verteidigungswerke an der Alpengrenze keinem Feind erlauben werden, seinen Fuß auf italienischen Boden zu setzen.

In dem Bericht wird betont, daß die bis ins kleinste gehenden Arbeiten überall mit größtem Eifer durchgeführt werden, um die absolute und vollkommene Wirksamkeit der bereits vorhandenen Befestigungswerke zu garantieren und den sie verteidigenden Truppen die Möglichkeit eines nicht übermäßig beschwerlichen Lebens zu schaffen. Jedes mögliche Zurückweichen, das ein feindliches Eindringen gestatten könnte, wird in rückwärtigen Stellungen aufzufangen werden, die heute gleichfalls den größten Widerstand zu leisten vermögen. Die Befestigung der Verteidigungslinien sei dem erst vor kurzem gebildeten Grenzschutzkorps übertragen worden, dessen Offiziere und Mannschaften sich der ihnen übertragenen aufopferungsvollen Aufgabe voll und bewusst seien. Ihre Lösung laute, den ihnen anvertrauten Platz nicht aufzugeben, es sei denn zur Verfolgung des Feindes.

„Deshalb“, so betont Marschall de Bono abschließend, „kann ich versichern, daß das italienische Verteidigungssystem zusammen mit der Hilfe, die die Vorsehung Italien mit dem Bollwerk der Alpen gegeben hat, keinem feindlichen Fuß gestatten wird, den heiligen Boden unseres Vaterlandes zu betreten.“

Die Lage in Tientsin

Tokio, 11. August. Die britische Botschaft teilte mit, daß die Tientsiner Konzessions-

behörden die vier Chinesen, die unter Mordverdacht stehen, dem ordentlichen chinesischen Gericht in Tientsin übergeben haben, nachdem die durch die japanischen Behörden angestellten Untersuchungen hinreichende Schuldbeweise erbracht hätten. Hiermit ist eine wesentliche Forderung Japans mit Bezug auf die Auslieferung der Terroristen durch die britische Konzession erfüllt und man erwartet, daß London auch in der Frage der polizeilichen Kontrolle der Konzession den japanischen Forderungen nachgeben werde. Militärische Kreise weisen jedoch darauf hin, daß London die Entscheidung über die Silberdepots und die Japwährung immer noch zurückhalte. Gerade die Lösung dieser Fragen sei aber die Voraussetzung für geordnete Verhältnisse in Tientsin und Nordchina.

Wehrmachts-Sonderkurse für SA-Führer

Wehrmacht unterstützt die vormilitärische Erziehung der HJ

Berlin, 12. August. Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung ist eine weittragende Vereinbarung getroffen worden, die das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, darstellt und die Mithilfe der Wehrmacht bei der Wehrerziehung der HJ sichert. Nachdem die Ausbildung der HJ-Schiefwarte nahezu vollendet ist, ist es möglich, die Ausbildung der HJ-Führer im Geländedienst vorwärts zu treiben.

Auf den Führerschulen der HJ, besonders in den beiden Reichsschieß- und Geländesportschulen und in den Gebietsführerschulen werden jährlich bereits 30 000 HJ-Führer im Geländedienst ausgebildet. Die Vereinbarung mit der Wehrmacht gibt die Möglichkeit, diese Zahl etwa zu verdoppeln. Die Unterbringung und Verpflegung der HJ-Führer geschieht nach den bereits vorliegenden Ausführungsbestimmungen in den Kasernen, Übungsplätzen usw. der Wehrmacht zu einem Tagesatz von 25 Pfg.

Als militärische Ausbilder werden in erster Linie Offiziere und Unteroffiziere eingesetzt, die früher HJ-Führer waren.

Mit dieser Unterstützung wird im Laufe des Jahres erreicht, daß der Geländedienst ebenso sehr zu einem allgemeinen HJ-Dienst wird wie der Schießdienst der HJ, der ein solches Ausmaß erreicht hat, daß im letzten Jahre bereits 60 Millionen Schuß abgegeben werden konnten und von Jahr zu Jahr eine beachtliche Leistungssteigerung verzeichnet wird.

Zum Zwecke einer möglichst engen Verbindung zwischen HJ und Wehrmacht werden die einzelnen Banne auf die in ihrem

Gegen die Presselüge

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

Dr. H. Berlin, 12. August.

Während die halbe Welt voller Angst der Großkundgebung in Danzig entgegenjah, von der sie die Entscheidung über Krieg oder Frieden erwartete, während die Gespräche zwischen London, Paris und Warschau nicht abriffen und eine Sensationsmeldung die andere jagte, haben in Venedig Reichsminister Dr. Goebbels und Minister für Volkskultur Alfieri die Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Italien weiter ausgebaut. Die beiden Minister haben in dieser von Kriegsgeschrei erschütterten Zeit die beiden Partner der Achse durch das Kulturbabkommen noch enger aneinander geschlossen. Das Abkommen von Venedig ist gewissermaßen eine Krönung der bisher getroffenen Abmachungen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Art. Denn es basiert nicht auf kalten Erwägungen diplomatischer Art, sondern es ist gewachsen aus der völkischen Eigenart der beiden Nationen, aus ihrer Geschichte und ihrer gemeinsamen Kultur. Und außerdem ist es ein Zeichen der herzlichsten Freundschaft der zwei Völker.

Durch einschneidende Abmachungen, die sich auf die Gebiete der Presse, der Propaganda, des Rundfunks, des Films und des Theaters erstrecken, werden die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen wesentlich vertieft werden. Ein regelmäßiger Austausch auf den meisten Gebieten wird nicht nur den Kulturschaffenden in beiden Ländern wertvolle Anregungen geben, sondern das gegenseitige Verständnis für die Kultur des befreundeten Staates weitgehend fördern.

Besondere und über den Rahmen der Achsenmächte gehende Bedeutung hat die Gründung des internationalen Presseverbandes, die während der Besprechungen in Venedig vollzogen ist. Dieser Verband, dem neben den Schriftleitern Deutschlands und Italiens auch Journalisten aus dem Ausland beitreten können, setzt es sich zur Aufgabe, die Presse frei zu machen von jener Verantwortungslosigkeit, die heute, wie man am polnischen Beispiel sieht, eine Weltgefahr bedeutet. Reichspresseschef Dr. Dietrich, dessen Initiative das Zustandekommen dieses Verbandes zu danken ist, hat auf dem letzten Reichsparteitag schonungslos die Gefahren einer mißbrauchten Pressefreiheit angeprangert. Wir erleben es in dieser Zeit täglich, welche verheerenden Folgen die zur ständigen Einrichtung gewordenen Pressefügen in der ganzen Welt zeitigen. In seiner Schrift „Weltpresse ohne Maske“ sagt Dr. Dietrich, wenn sich das Gefühl der Verantwortlichkeit in der Presse aller Länder durchgesetzt habe, sei es ein leichtes, durch internationale Presseabkommen jeden Versuch, die Völker durch Lüge und Verleumdung in den Krieg zu heben, zu vereiteln.

Bereich liegenden Truppenteile (Bataillon, Abteilungen usw.) hingewiesen. Diese Truppenteile sorgen im Rahmen des möglichen für die materielle und personelle Betreuung nicht nur bei den Lehrgängen, sondern für alle den gemeinsamen Zielen dienenden Angelegenheiten (besonders auch bezüglich der Schwimmausbildung). Derselbe Truppenteil stellt auch für den jeweiligen Mann den Verbindungssoffizier und dessen Stellvertreter. Als Verbindungssoffiziere bzw. Stellvertreter sind, soweit möglich, frühere HJ-Führer, die ihrer Persönlichkeit nach besonders für diese bedeutungsvolle Aufgabe ausgesucht sind, und sich hierzu freiwillig gemeldet haben, zu befehlen.

Die Vereinbarung mit allen ihren Ausführungsbestimmungen ist bereits in Kraft getreten. Eine große Anzahl von Lehrgängen ist im Gange.

Neuhorster Weltausstellung Niesenpleite?

Eigenbericht der NS-Presse

ag. Amsterdam, 12. August. Nach dem Spezialbericht von „Het Vaterland“ droht die Neuhorster Weltausstellung wirtschaftlich und finanziell gesehen zu einem großen Fiasko zu werden. In Kreisen der Veranstalter hoffte man, insgesamt etwa sechzig Millionen Besucher in die Ausstellung ziehen zu können. Das Ergebnis sieht jedoch so aus, daß man noch nicht mit Sicherheit weiß, ob auch nur die Hälfte dieser Besucherzahl erscheinen wird. Nicht nur die Ausstellung selbst wird also mutmaßlich mit einem Niesenpleite abgeblieben, sondern auch die einzelnen Aussteller, insonderheit die Inhaber der Restaurations- und Vergnügungsbetriebe, dürften in Anbetracht der hohen Mieten mit sehr geringen Gewinnen, wenn nicht mit einem Verlust zu rechnen haben.

Marfchrichtung Nürnberg

Dem Reichsparteitag des Friedens entgegen

Während rings um uns die Fluten der Kriegsheke und haherfüllten Verblendung von Tag zu Tag stärker anschwellen, während demokratische Bänkelfänger die Völker mit dem Röder demokratischer „Freiheit“ locken wollen, zugleich aber Drohrufe gegen alle ausstoßen, die sich noch nicht der Kriegspsychose und dem blutigen Massenwahn ergeben haben, rüstet in allen Gauen Deutschlands die Partei, um in wenigen Wochen den Reichsparteitag 1939 zu begehen, der nach dem Willen des Führers den Namen „Parteitag des Friedens“ trägt. Das nervöse Geschrei der Auslandspresse, die von Woche zu Woche neue Termine des Kriegsbegins oder eine neue „Hitler-Aktion“ vorauszufagen weiß, stört uns in diesen Vorbereitungen ebensowenig wie die hysterischen Pläne unfreier östlicher Nachbarn, der von Danzig spricht und seine unerfättliche, von England gesteigerte Gier meint.

Sehen wir uns um: In Nürnberg haben die Männer des Reichsarbeitsdienstes begonnen, die Zeltlager aufzubauen und die Massquartiere einzurichten. Tag für Tag sind sie von morgens bis abends an ihrer Arbeit, um Platz und Unterkunft für die Hunderttausende zu schaffen, die Anfang September nach Nürnberg kommen. Junge kräftige Männer werken mit dem Spaten in der Hand, schleppen Balken, schwingen den Hammer. Im Lager der Wehrmacht ist das Vorkommando am Werk, um alles für die Unterkunft der Truppe vorzubereiten; denn auch in diesem Jahr wird die Wehrmacht wiederum auf dem Parteitag Deutschlands Stärke zeigen und die Wucht der deutschen Wehr beweisen.

In der Organisationsleitung der Reichsparteitage wirken seit Wochen schon Hirne und Hände, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch der letzte Mann und die letzte Frau, die nach Nürnberg kommen, ihre Unterkunft und ihre Verpflegung finden. In den Gauen aber halten die Gliederungen der Partei und der Politischen Leiter die ersten Appelle für Nürnberg ab, denken die Nürnbergfahrer langsam daran, die Tornister wieder zu packen und die Zeltbahn zu legen, um zur großen Heerschau des Nationalsozialismus im Jahre 1939 bereit zu sein.

Das sind Deutschlands oft zitierte Kriegsvorbereitungen. Das sind die „finsternen Pläne“ des Führers: Die Partei, Deutschlands einzigartige politische Führungsorganisation, bereitet sich darauf vor, den Parteitag des Friedens zu begehen. Das deutsche Volk blickt in den nächsten Wochen mit immer steigender Anteilnahme nach Nürnberg und erwartet die politische Bilanz des vergangenen Jahres vor Augen zu sehen, die Marfchrichtung für die Zukunft zu erfahren. Der Alltag der Partei wird für fast zwei Wochen hinter dem großen politischen Geschehen des Parteitages zurücktreten, um dann, angereichert mit neuen Erkenntnissen und gelenkt durch den Willen des Führers und seine neuen Befehle, wieder mit verstärkter Kraft aufzuleben.

Nürnberg wird für die Partei und damit auch für das deutsche Volk zum Kennwort für die politische Arbeit der kommenden Wochen. Es birgt in sich die Erinnerung an die Parteitage der letzten Jahre, an die un-kämpften Treffen der Partei vor der Machtübernahme, es ist angefüllt mit einer Anzahl einmaliger Erlebnisse, und es ist für unsere Volksgenossen im Sudetenland, im Memelgebiet und im Protektorat die Erfüllung eines jahrelangen, verbissenen Kampfes um Ehre, Recht und Freiheit. Unser Volk bereitet sich innerlich auf die größte Volkstunde und -bewegung der Welt vor, die ein Bild herrlicher deutscher Kraft und Geschlossenheit unter der Führung der Partei sein wird und alle die Bögen strafft, die ihren

Völkern vom inneren Streit in Deutschland etwas vorschwindeln.

Waren unsere Parteitage schon vor der Machtübernahme etwas anderes als die unter der gleichen Bezeichnung laufenden Veranstaltungen der Systemparteien, so sind sie heute zu den einzigartigen politischen Willenskundgebungen unseres Volkes geworden, das den Frieden liebt — noch mehr aber seine Ehre. Für diese Ehre ist es bereit, alles einzusetzen. Die Welt mag sich diese Tatsache in den Wochen bis zum Reichsparteitag 1939 vor Augen halten, um den richtigen Blickpunkt für die Größe dieser Kundgebung und für die Unabänderlichkeit dieser deutschen Willenskundgebung zu gewinnen.

Führung und Gefolgschaft finden sich auch in diesem Jahre wieder in Nürnberg zusammen. Sie bereiten sich heute schon auf dieses Treffen vor. Die Frage: Fährst du mit nach Nürnberg? wird, wie in den Vorjahren, tagtäglich in den deutschen Betrieben, auf dem flachen Lande ebenso wie in den Großstädten gestellt.

Marfchrichtung Nürnberg: Das heißt Erfüllung der Kleinarbeit im Alltag der Partei. Das ist die Parole für alle Nationalsozialisten in den kommenden Wochen. Wenn

Kultureller Austausch der Achsenmächte

Ergebnis der Besprechungen zwischen Dr. Goebbels, Dr. Dietrich und Alfieri

Venedig, 11. August. Bei Gelegenheit des Besuchs, den der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und Reichspressescheff Dr. Dietrich auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur Alfieri zur Eröffnung der Biennale in Venedig abstellten, wurden die zwischen den beiden Ministern in Wien und München aufgenommenen Besprechungen fortgeführt. Es wurde dabei eine Reihe von konkreten Abmachungen getroffen, die sich auf dem Gebiete der Presse, der Propaganda, des Rundfunks, des Films und des Theaters erstrecken.

Auf dem Gebiete der Presse kam diese Zusammenarbeit durch die Anwesenheit von zahlreichen deutschen und italienischen Schriftleitern in Venedig zum Ausdruck. Sie erhält nunmehr eine feste organisatorische Form. Auf dem Gebiete des Rundfunks hat die seit Jahren bestehende Rundfunkarbeitsgemeinschaft unter anderem einen Ausbau der verschiedenen Sendungen der beiden Länder vorgenommen. Die Erfahrungen des im November vorigen Jahres abgeschlossenen Rundfunkabkommens zwischen Deutschland und Italien ermöglichen es, der Austausch und die Sendungen zu vermehren und den Rundfunk stärker noch als bisher zur inneren Annäherung der beiden befreundeten Länder einzusetzen.

Auf dem Gebiete der Propaganda wurden vor allem die Elemente, die in der gegenwärtigen Lage von Bedeutung sind, einer eingehenden Prüfung unterzogen und gewisse innere und äußere Maßnahmen gegenseitig abgestimmt. Für das Filmwesen haben die beiden Minister die Richtlinien festgelegt, die zu einer noch engeren Zusammenarbeit der beiden Länder führen werden.

Im Bereiche des Theaters wurden die Verhandlungen, die schon seit langem in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, fortgesetzt. Für den Herbst ist ein erstes Dramatistertreffen in Rom vorgesehen, dem im Frühjahr eine Zusammenkunft der Komponisten in Berlin folgen wird. Die bisher erfolgreich geleistete Arbeit soll bei regel-

Neuer Finanzskandal in Frankreich

Rudbank Mendelssohn & Co. zusammengebrochen

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 12. August. Die Schließung des jüdischen Bankhauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam hat am Freitag in Paris größte Bestürzung hervorgerufen. Am Donnerstag war erst der Inhaber des Bankhauses, der naturalisierte französische Jude Mannheimer, auf seinem Landsitz in der

heute schon in den deutschen Gauen die Einheiten des Adolf-Hitler-Marsches der HJ. unterwegs mit dem Marschziel Nürnberg sind, so sind sie Gegenstand geworden des deutschen Volkes in den nächsten Wochen. Der Geist der politischen Versammlungen der Kampfzeit und der großen Parteitage wird wieder auferstehen, die kampfbewusste Geschlossenheit der Partei und des deutschen Volkes wird einen neuen erhabenen Ausdruck finden, allen Anfeindungen unserer Umwelt zu trotzen.

Herbert Staake

Geheimrat Bosh erhielt Goethe-Preis

Auszeichnung wird am 28. August überreicht

Eigenbericht der NS-Presse

Frankfurt a. M., 11. August. Der Frankfurter Goethepreis für das Jahr 1939 wurde Geheimrat Karl Bosh zuerkannt. Damit fällt der Preis einem Manne zu, der durch sein Wirken und seine schöpferische Tatkraft seinem Vaterlande unschätzbare Dienste erwiesen hat. Geheimrat Bosh errichtete zusammen mit Geheimrat Duisberg die erste große synthetische Treibstofffabrik, die bereits im Jahre 1927 in Betrieb genommen wurde. Geheimrat Bosh ist heute Vorsitzender des Aufsichtsrates der IG. Farben, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wehrwirtschaftsführer und Mitglied des Generalrats der deutschen Wirtschaft.

Der 3. Reichsgartenbautag begann

Stuttgart, 11. August. Der Dritte Reichsgartenbautag Stuttgart 1939, die erste Reichsgartenbautagung Großdeutschlands nahm am Freitag mit mehreren Sonder- und Fachtagungen seinen Anfang. Am Vormittag kamen die Gärtnerinnen aus



Reichsobmann des Reichsbauernrates Bauer Gustav Böhrns spricht am Sonntag, 13. August, bei der Hauptveranstaltung des 3. Reichsgartenbautages auf der Wiese vor dem Haupteingang der Reichsgartenschau. Alle im Gartenbau Tätigen werden an dieser Kundgebung von 10.30 Uhr bis 12 Uhr teilnehmen. (Foto: Reichsbauernrat)

allen Gauen des Großdeutschen Reiches zu ihrem ersten Reichstreffen zusammen. Am Freitagvormittag hatten sich auf Einladung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anzahl von Exportgärtnern und ihre Mitarbeiter zu einer Vortragsstunde versammelt, um aus dem Munde praktischer Exportgärtner Anregungen für die Erhaltung und Förderung der deutschen Gartenbauausfuhr entgegenzunehmen. Bei beiden Treffen fanden aufschlußreiche Fachvorträge anerkannter Fachleute statt.

Nachdem bereits am Vormittag die Ausfuhrgruppe Maiblumenkeime eine Arbeitstunde abgehalten hatte, trafen sich die Versammlungsteilnehmer noch am Abend des gleichen Tages zu einem Kameradschaftsabend im Hindenburgbau, auf dem durch persönliche Fühlungnahme eine Vertiefung der kameradschaftlichen Beziehungen erfolgen konnte.

Der 3. Reichsgartenbautag brachte gleich am ersten Tage noch mehrere bedeutsame Einzeltagungen, die durchweg sehr gut besucht waren. Hierzu gehörte der Lehrgang für Fachlehrer und Fachberater im Gartenbau, der ganz im Dienst der Erzeugungsschlacht stand, bei deren Durchführung die Fachlehrer und Fachberater besonders wichtige Aufgaben zu erfüllen haben.

Vier Millionen BSW-Abzeichen

Schwab. Gmünd, 11. August. Seit Generationen ist Schwab. Gmünd der Sitz eines hochqualifizierten Kunstgewerbes. In den Jahren der Arbeitslosigkeit war aber auch hier das alte Kunsthandwerk fast zum Erliegen gekommen, da sich kein Abnehmer mehr für die Erzeugnisse fand. Da kam nach der Machtübernahme das Winterhilfswerk und gab den Gmünder Meistern durch Erteilung der Aufträge wieder Arbeit. Auch in diesem Jahre wurde vom Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wieder der Auftrag zur Anfertigung von 4 Millionen BSW-Abzeichen an die Arbeitsbeschaffungsstelle des Schwab. Gmünder Kunsthandwerks erteilt.

Schichtbetrieb in Ludwigsburg

Vorarbeiten für das Gaufest in vollem Gang

Die Gauführung des NSRL-Gaues XV Württemberg und die Stadt Ludwigsburg veranstalteten am Freitag in Ludwigsburg einen Presseempfang mit anschließender Befestigung der neuen Hoch-Wesfel-Kampfbahn, auf deren Anlagen vom 18. bis 20. August das große württembergische NSRL-Gaufest durchgeführt wird. Im Sitzungssaal des Rathauses gab Ludwigsburgs Oberbürgermeister Dr. Franck einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und die weiteren Ausbaumöglichkeiten der Kampfbahn. NSRL-Gauführer Dr. Klett sprach dann über den Sinn und die Bedeutung des zweiten württembergischen Gaufestes. Der Mannschaftsgedanke werde diesmal in den Vordergrund gestellt, weil das Gaufest vor allem die Breitenarbeit und die gewaltige Erziehungsarbeit aufzeigen soll, die vom NSRL und seinen Vereinen das ganze Jahr über für die Leibesertüchtigung des deutschen Volkes geleistet wird. Einer der wichtigsten Wettbewerbe sei darum auch der Pflichtmannschaftskampf, zu dem 1000 Vereine mit 16 000 Teilnehmern schon seit langem ihre Vorbereitungen treffen. Der Höhepunkt des Gaufestes werde diesmal nicht so sehr — wie bisher — die Schlussveranstaltung am Sonntag nachmittag sein, sondern vielmehr die Weibstunde am Samstagabend. Bei der Befestigung der verschiedenen Kampfstätten konnte man sich davon überzeugen, daß in Ludwigsburg alles getan wird, um der Bedeutung des Gaufestes gerecht zu werden.

mäßig wiederholten Treffen zwischen den Ministern Dr. Goebbels und Alfieri fortgeführt werden.

Internationaler Presseverband gegründet

Im Hinblick auf die allgemeine weltpolitische Lage und angesichts der entscheidenden Bedeutung, die der Presse aller Länder für die Zusammenarbeit der Völker im internationalen Leben zukommt, haben die Journalisten Italiens und Deutschlands, vertreten durch das „Sindacato Nazionale dei Giornalisti“ und den „Reichsverband der Deutschen Presse“, anlässlich ihrer Zusammenkunft in Venedig einen internationalen Presseverband gegründet. Dieser Verband wird allen von dem gleichen Geist besetzten Journalisten anderer Länder offenstehen.

Spaniens neue Minister

Madrid, 11. August. Amlich wird folgende Zusammenlegung der neuen Regierung in Spanien bekanntgegeben: Ministerpräsident: Generalissimo Franco; Außenminister: Oberst Weigebeder; Innenminister: Serano Sumner; Gesundheitsminister: General Valera; Marineminister: Admiral Moreno; Luftfahrtminister: General Yague; Justizminister: Esteban Bilbao; Finanzminister: José Larraz; Industrie- und Handelsminister: Marcon de la Vasta; Landwirtschaftsminister: Joaquin Benjumea; Parteisekretär im Range eines Ministers: General Munoz Grande; Minister ohne Geschäftsbereich: Rafael Sanchez Mazas und Pedro Camero del Castillo. — Die Eidesleistung der neuen Regierung erfolgt am Samstag.

In Bilbao traf der deutsche Frachtdampfer „Las Palmas“ ein, der als Spende des Deutschen Reiches 600 Tonne Zucker für die spanische Sozialhilfe an Bord hat.

Nähe von Paris angeblich an einem Herzschlag gestorben. Man bringt den Tod Mannheimers nunmehr in Zusammenhang mit der Schließung der Bank und konstruiert in den aufgeregten französischen Finanz- und Börsenkreisen weitgehende Zusammenhänge, die bis in die französische Regierung reichen. Mannheimer hat kürzlich wesentlich mitgeholfen, die große französische Konsolidierungsanleihe in Höhe von 10 Milliarden Franken unterzubringen und wurde dafür auf Betreiben des Finanzministers Reynaud zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. Das französische Finanzministerium hat am Freitag sofort ein Communiqué herausgegeben, in dem beruhigend erklärt wird, daß durch die Schließung des Bankhauses Mendelssohn die Interessen des französischen Staates nicht berührt würden, weil die Konsolidierungsanleihe abgeschlossen sei. Der Erfolg dieser offiziellen Beruhigung blieb jedoch aus.

Krankenschwestern wird der „Freund“ zugesichert

London, 11. August. Um dem großen Mangel an Krankenschwestern in England abzuwehren, haben die vereinigten Hospitäler in Südwesten eine tolle Ankündigung vom Stapel gelassen, die ohne Zweifel die puritanisch eingestellten Kreise der Bevölkerung auf den Plan rufen wird. Man hat den angehenden Schwestern nämlich versprochen, daß man ihnen ihre Reisen finanzieren würde, wenn sie ihren „Freund“ aufsuchen wollten. In jedem Monat würden die Mädchen mehrmals Gelegenheit haben, kostenfrei in die Stadt zu fahren, um an regelrechten „Boy-Friend“-Abenden teilzunehmen. Schließlich hat man die Bühne erhöht und die Ferien verlängert.

Deutsche Reisende sind vogelfrei

Keine Sicherheit mehr im Verkehr durch den Korridor

Berlin, 11. August. Auf dem Bahnhof Dirschau wurden auf dem Breslau-Kurswagen des D 14, der um 10.02 Uhr Marienburg in Richtung Berlin verläßt, acht deutsche Reisende von polnischer Polizei verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich vier Unteroffiziere der Luftwaffe und vier Zivilisten, darunter eine Frau. Der Grund für die Verhaftung ist nicht bekannt geworden. Die Verhaftung soll sich folgendermaßen zugetragen haben: Nach Einfahrt des Zuges umstellten etwa 30 Militärpersonen den genannten Wagen, und acht bis zehn Polizisten drangen in ihn ein. Nach inzwischen eingetretener Meldung sind die vier Luftwaffenangehörigen sowie die Frau wieder entlassen worden. Das Schicksal der übrigen drei verhafteten Zivilisten ist noch ungewiß.

Zunächst eine rein sachliche Feststellung. Bekanntlich ist der Zugverkehr zwischen dem Reich und der durch die widerwärtige Grenzziehung auf Grund des Versailler Diktats von ihrem Mutterlande abgetrennten Pro-

vinz Ostpreußen durch den Korridor vertraglich garantiert. Polen verdient dadurch sogar noch viel Geld ohne eine andere Gegenleistung als eine Behinderung des Verkehrs durch eine zeitraubende, völlig überflüssige Einschaltung polnischer Personals, das anscheinend seine Haupttätigkeit im Beschneifen und Schikanieren der Deutschen sieht. Dieser neue Ueberfall ist allerdings so schwer, daß man wirklich schon sagen muß, daß der Durchgangsverkehr durch den Korridor keine Sicherheit mehr bietet, daß er für Deutsche eine Lebensgefahr bildet, weil anscheinend deutsche Reisende nunmehr vogelfrei sind. Diese neue polnische Unverschämtheit rundet nur das Bild ab über diesen von Versailler Gnaden hochgepöppelten Staat, mit dem die ihn angeblich „garantierenden“ Staaten wirklich keinen Staat mehr machen können; er befindet sich bereits auf einer abschüssigen Bahn, auf der es anscheinend kein Halten mehr gibt, sonst würden die maßgebenden Stellen diesem Rowdytum endlich energisch begegnen. Das Maß ist jedenfalls voll!



Barockklöster im württembergischen Donautal

Von Wilhelm Schussen

Früher ging mein Weg ins Donautal in der Regel über den hohen Bussenberg...

Von meinem Jugendort aus gesehen, erschien der Bussen meist wonnig fernblau...

Diesmal bin ich in aller Herrgottsfrühe von einem Seitental her über Herberdingen...

Helle Juradächer leuchten auf halbem Gang zwischen Ackerfluren und Lügen von mesozoischer Scholle...

Wenn man auf der ersten Niedlinger Brücke unweit vom Bahnhof steht und in das leise, helle Wasser hinabträumt...

Bei Nechtenstein mit Burgruine und sonntägigem Rokokokirchlein fließt die Donau ganz im Jura...

Die unmauerter Klosteranlage besteht aus der Kirche, dem wohlerhaltenen Kloster, jezt Schloß...

Der erste Eindruck, den man im Innern empfängt, ist der einer wundervoll gemäßigten, in grazioser Mannigfaltigkeit ausriefelnden Pracht...

Die Kirche von Zwiefalten ist noch berühmter als die des Prämonstratenserstiftes Obermarchtal...

Das ehemalige Kloster Zwiefalten liegt nicht wie Obermarchtal auf einer lichten Sonnentraumbühne...



Obermarchtal. (Im Hintergrund die Barock-Klosterkirche, davor das Thurn u. Taxis'sche Schloß

herabgekommen. Diese Art Wasserversorgung höher gelegener Trockengebiete ist dem Prinzip nach die genialste Lösung...

Am Zwiefalter Münster ist schon das Neuzere auf derbere Wirkung eingestellt als am Münster in Obermarchtal...

„Grün lebt der Hügel Sommerhin...“

Gesleiworte zum Werk des schwäb. Dichters O. Lautenschlager „In Gottes Atem“

Mein Haus

An guter Heimathalde steht mein Haus das schaut den Tagen und den Nächten zu...

An guter Heimathalde steht mein Haus, Das schaut der Erde und dem Himmel zu.

Mit diesen Versen sind wir daheim bei Otto Gautenschlager, fühlen den Atem seiner Verse...

„Die Täler, bewaldet von Korn und Wein, Wolkenblumen in kristallinem Schrein.“

Wir wandern weiter. „In den Tagen, wo die Wolken weiß im blauen Himmel regen.“

„Dies ist mir liebtes Leben: Im Frühling von den Quellen hin bis zum Sommermeere saumfelsig hinzublühn.“

Da trink ich Blütenkelche wohl aus bis auf den Silbergrund, da küß ich jede Ferne Auf ihren Purpurnund.

Da greiß ich gold'ne Früchte und singe nach dem Götterschmaus, da fahr ich mit dem Sommer hell in den Himmel aus.“

Ach, wie lassen wir uns mit Otto Lautenschlager so gerne den Winden und Wolken, dem töstlichen Erlebnis „Im gleichen Atem

tritt in die Halle aber wird man fast überfallen von einem wahren Ausbund febriger Zierlust. Dieses Münster ist ein Schulbeispiel einer übersteigerten Verschönerung...

Freilich, wenn das Sonnenlicht den Rokokoprunk der gewaltigen Räume berührt und Wunder über Wunder vollbringt...

In der ehemaligen Abtei Zwiefalten liegen heute die Flegelinge der Staatsirrenanstalt in festlichen Sälen in ihren Betten...

Dr. Busfa

Dr. Busfa, döst so recht der Berg für uns vom Oberland. Der streckt se hoch in Himmel auf und hot en feste Stand.

Stolz, wie döe alte Busfeschlecht hebt er sich aus dem Grund und grüäst mit Maure und mit Turm döe Land im weite Rund.

Ganz fern de Ulmer Münsterturn, untrem de Feadräse und weit, weit weg, wenns hell gnuag ist, de Säntis mit seim Schnee.

Sei suaf, bigott, wie broit der ist, grad wie e kleine Welt! Mit deam, ma glaubts, stoh er so fest wie d' Baure uf em Feld.

Rings rum, do schlupfet wie e Gspiel die Dörfle an en na. Na moint, se suacht Schutz an ihm wie am e starke Ma'.

Und vor im weite Oberland sich döe zum Schaffe bucht, find's sedesmol a Weile Zeit, mo's nauß zum Busfa gukt.

Zum wenigste oimol im Jahr stoh feder uf seim Gipfel, stolz gukt er nauß ins Oberland und suacht sein oigne Zispel.

A Stuck von uns, döe ist der Berg und mir von ihm et minder. Und sind mer gega ihn au Zwerg, Mir send halt Busfeskinder.

Hermann Amendinger

silbernen Sommermelodie, vom golden umsäumten Traum der steigenden Abendstimmen. Wir lassen uns hineintragen in die Seele der Dinge...

Hans Reyhing

Laf uns nie wieder träumen

Eine schwäbische Geschichte aus Amerika

Johann Konrad Weisers Sohn, auch Konrad mit Namen, war schon am Schoharie immer unter den Indianern gewesen. Im Jelt eines Mohaw-Häuptlings, wohin er mit seines Vaters Willen gezogen war...

Der Zug mußte nun gleich in Baskimore sein. Wie ich immer noch in dem Büchlein blätterte, fiel mir eine der wenigen Geschichten ein, die man von Konrad Weiser nach weiß.

An einem Morgen kam der Häuptling Schikellim, ein treuer Freund, zu ihm und sagte: „Mir träumte diese Nacht, du hättest mir eine Plinte versprochen.“

(Aus „Brüder über dem Meer“ Schicksale und Begegnungen, von Karl Gbb. Verlaa & Enselhorn's Nachf. Stuttgart.)

Verlagsbegeben im Auftrag der D.S.-Bresse Württembergers von Hans Reubina. 1111

Aufruf

Zu dem vom 18. bis 20. August 1939 in Ludwigsburg stattfindenden großen Gau-Lern- und Sportfest des NSKK, bitte ich in Anbetracht der volkspolitisch wertvollen Arbeit der Behördenleiter und Betriebsführer, ihren Mitarbeitern für Freitag und Samstag Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren. Dr. Klett, Gauführer NSKK, Gaubeauftragter des Reichsvortführers.

Kameradschaftsabende in den SA-Stürmen

Bei einer Besprechung mit den Sturmführern in Calw hat Sturmführer Bischoff die Durchführung von Kameradschaftsabenden innerhalb der Stürme angeordnet. Diese sollen in erster Linie die kameradschaftliche Verbundenheit der Männer innerhalb der Einheit des Sturmes unterstreichen. Es sollen dazu auf den ausdrücklichen Wunsch des Sturmführers die Frauen und Bräute der SA-Männer mit eingeladen werden. Die Kameradschaftsabende werden im September abgehalten.

Nähezu 700 Meldungen

Zum Welttreffen ehem. Handelschüler in Calw Bereits im vergangenen Jahre wurde der Spöhrerschen Höheren Handelsschule in Calw von ehemaligen ausländischen Schülern der Lehranstalt, vor allem von italienischer Seite, der Wunsch übermittelt, ein Welttreffen ehemaliger deutscher und ausländischer Schüler in Calw zur Festigung der früheren kameradschaftlichen Schulbeziehungen zu veranstalten. Nach Fühlungnahme mit einflussreichen Persönlichkeiten des Auslandes, die ehemalige Schüler der Lehranstalt in Calw waren, hat sich der Direktor der Spöhrerschen Höheren Handelsschule entschlossen, dieses Welttreffen vom 25. bis 28. August in Stuttgart und Calw zu veranstalten.

Der Gedanke staatlicher Behörden, bei der internationalen Zusammenarbeit eine große deutsche Privatschule einzuschalten, findet seine volle Berechtigung in der Tatsache, daß die Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw und die ehemalige Neue Handelsschule Calw seit Jahrzehnten in der Intensität ihrer Schulbeziehungen zum Ausland und zum Auslandsdeutschum an der Spitze sämtlicher deutscher Lehranstalten stehen. Die Auslandsmeldungen zu dem Welttreffen verteilen sich auf folgende Staaten: Italien 28, Norwegen 10, Schweden 5, Dänemark 5, Frankreich 5, Bulgarien 5, Jugoslawien 4, Türkei 2, USA, 2, Schwab. Kolonie in Palästina 3, Griechenland 1.

Insgesamt sind vorläufig nahezu 700 Meldungen eingelaufen. Unter den Teilnehmern befindet sich auch ein Mitglied des Großrats der Faschistischen Partei, General Aristide Chiappe mit Frau, ein persönlicher Freund Mussolinis, und sein Bruder Cino Chiappe, ein bekannter italienischer Großindustrieller.

Hohes Alter. Den 80. Geburtstag darf am kommenden Montag Schlossermeister Brodbeck in Calw im Kreise seiner Familie feiern.

Dienstnachrichten. Ernannt wurde: Der Vater Karl Günther in Dachtel zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde; der Bürgermeister Gottlob Muz in Ebhausen zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Ebhausen und Walddorf; der Kaufmann Friedrich Hamann in Oberkollwangen zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde.

Einstellungen in die Schutzpolizei

Die Kommandeur der Schutzpolizei-Ausbildungsabteilung Heidenheim a. d. Brenz (Württ.) stellt für Baden und Württemberg zum 1. Oktober 1939 eine größere Zahl von Bewerbern als Polizeiwachmeister ein. Musiker und Junfer werden bevorzugt. Um die Zulassung zur Laufbahn als Polizeiwach-

Vom Calwer Rathaus

Aus der Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Voraussetzung für den Bau einer Erschließungsstraße in das zur Stadterweiterung vorgesehene Gebiet auf der Spitze der Steinrinne ist die Ziegelerlegung und Verdolung des Ziegelbachs bei Köhlewirts Schauer. Die Arbeiten, welche sofort in Angriff genommen werden sollen, verursachen einen Kostenaufwand von 3500 RM. Die Bauausführung — sie sieht das Ziegelerlegen und Ueberdolen des Ziegelbachs auf eine Länge von 125 Meter vor — ist der Baufirma Zeiler übertragen.

An der Hindenburgstraße wird ein 8 ar umfassender Bauplatz und im Vorort Mengen 580 qm messendes Baugebiet aus dem Besitz der Stadt an Bauleihhaber käuflich abgetreten. Die Bodenpreise wurden auf 3 bzw. 1.50 RM. für den qm festgesetzt.

Einer Anordnung des Reichsführers SS entsprechend, ist für die Calwer Gemeindepolizei ein Kraftfahrzeug anzuschaffen. In Befolgung derselben wurde das Autohaus Wurster mit der Lieferung eines mittelstarken Kraftwagens vom Bürgermeister beauftragt; das Fahrzeug soll Polizeizwecken dienen und zugleich den städt. Beamten zur Verfügung stehen. Ein geeigneter Unterstellraum wird in der Salzgasse

geschaffen. Als weiterer Schritt in der Anschaffung von Kraftfahrzeugen ist die Motorisierung der Müllabfuhr unter Beseitigen der lästigen Staubplage geplant; erwogen wird ferner, die Abfuhr schwerer Lasten z. B. Baumaterialien durch Einsatz eines Motorfahrzeuges zu erleichtern und zu beschleunigen in allen Fällen, wo der Fuhrbetrieb unwirtschaftlich ist.

Zur Ergänzung der Mobiliareinrichtung der Stadtpflege werden Büromöbel im Werte von 540 RM. angeschafft. Die Lieferung haben die Firma Fr. Häußler und Schreinermeister Dalcolmo übernommen.

Mit Wirkung vom 1. April 1939 geht das Choralblasen vom Turm der Stadtkirche nicht mehr auf Kosten der Stadtgemeinde, sondern wird voll von der Kirchengemeinde übernommen, zu deren Aufgabenbereich es schließlich gehört. Seither beteiligte sich die letztere bereits mit einem Kostenbeitrag. — Die Stadtkapelle erhält für die Mitwirkung an sechs Großfeiern im Jahr künftig den festen Betrag von 250 RM., ferner wird jeweils eine Sondervergütung von 50—80 RM. für die Sommerkonzerte im Stadtpark eingeräumt.

Ein neuer Kriminalfilm

„Parkstraße 13“ im Lichtspieltheater Calw

Zweierlei verlangen wir heute von einem guten Kriminalfilm: Spannung bis zum letzten Augenblick und ein gewisses Maß von Glaubwürdigkeit. Die Rezepte der alten Kriminalfilmreihe haben bei uns nur noch einen ungewollten Heiterkeitserfolg. Wir wollen keine Liebertreibungen mehr, wir wollen das Leben, wie wir es leben, und das an sich spannend genug, Abenteuer genug ist.

Axel Jwers versucht in seinem an vielen deutschen Bühnen erfolgreich aufgeführten Kriminalstück „Parkstraße 13“ diesen neuen Stil zu treffen, Jürgen von Allen, der bekannte Regisseur, holte sich das Stück für den Film und erhöhte damit noch seine Wirkung. Eine Abendgesellschaft, fröhlich angefangen, bekommt einen tragischen Ausgang. Ein Mann wird getötet, ein wertvoller Schmuck gestohlen. Wer ist verdächtig? Alle Anwesenden... Ein zu der Gesellschaft gehörender Kriminalkommissar eröffnet sofort die Untersuchung.

Wir suchen mit verdächtigen diesen und jenen — auf die richtige Lösung kommen wir erst

zum Schluß. Fast unmerklich, durch äußere Gegebenheiten kaum wahrnehmbar, löst sich das Rätsel des unheimlichen Mordes. Ehe der Verdacht noch klar ausgesprochen ist, entzieht sich der Täter selbst der irdischen Gerechtigkeit und enthüllt damit den Beweis und auch die Beweggründe seiner Schuld.

Der ungemein fesselnde Stoff ist an äußeren Handlungsmomenten sparsam. Die Geschehnisse sind zusammengedrängt auf die Zeitspanne einer Nacht, und auch der Schauplatz der Handlung bleibt immer der gleiche. Im Gegeneinander spielen der verschiedenen Charaktere, die, nachdem die Maske gesellschaftlicher Verbindlichkeit und geheuchelter Freundschaft gefallen ist, klar zutage treten, liegen der Hauptreiz und die Hauptstärke dieses darstellerisch vortrefflich besetzten Films.

Im Beiprogramm läuft ein zwerchsellerschütternder Karl-Valentin-Film „Der Antennendraht“, ferner ein Reifefilm „Riesenschiff und Riesenstadt“ mit eindrucksvollen Reispotter Aufnahmen sowie die Wochenschau, welche u. a. viele Bilder vom glanzvollen „Tag der deutschen Kunst“ in München bringt.

NSDAP. **Schwarzes Brett**

SA. SS. NSKK. NSFK.

Na 1/414. Der Sturmführer. Sonntag, 13. August Sturmbienst. Antreten 7.30 Uhr im Lager Deländerle.

meister kann sich jeder Deutsche bewerben, der ledig ist und nachstehenden Einstellungsbedingungen entspricht: Mindestgröße: 1,70 Meter (bei besonderer sonstiger Eignung 1,68 Meter, in Ausnahmefällen 1,66 Meter). Vorwurfsfrei abgeleistete aktive Dienstpflicht von 2 Jahren bzw. freiwillig abgeleistete Dienstpflicht, bis zu 4 Jahren in der Wehrmacht oder 4 Jahren in der Wehrführungstruppe. Höchststellungsalter am Tage der Einstellung: 24 Jahre für 2jährig Gediente, 25 Jahre für 3jährig Gediente, 26 Jahre für 4jährig Gediente.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgegeben am 11. August 1939, 21.30 Uhr

Über Deutschland erstreckt sich im Südwesten nordöstlicher Richtung ein flacher Hochdruckrücken, unter dessen Einfluß besonders im Süden unseres Gebietes ein heiteres Wetter vorherrscht. Allmählich dringt aber von Nordwesten her eine Störung nach Osten vor, die außer zeitweiliger stärkerer Bewölkung auch zu einzelnen Gewittern führen kann. Eine wesentliche Verschlechterung ist aber damit nicht verbunden.

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Im Norden wolfig, schwül, besonders nachmittags und abends gewittrig. Im Süden meist heiter und nur geringe Gewitterneigung. Schwach windig.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntagabend: Heiter, warm, nachmittags leicht gewittrig.

Sirau, 11. August. Der „Biedertranz“ Sirau machte es sich zur Aufgabe, kleine Landversteine zu einem beachtlichen Gesamtchor zusammenzufassen. Das erste Auftreten der Chorgemeinschaft fand auf Wunsch der Kurverwaltung im Kurgarten statt. Unter der Stabsführung von Chorleiter Erich Hagenbuecher aus Pforzheim wurde eine Vortragsfolge geboten, die bei Kurgästen und Einheimischen ungeteilten Beifall fand.

Nagold, 11. August. Ein Sohn der Stadt Nagold, der Lehrer Eugen Schill, der in Mandschuro anständig ist, ist dieser Tage über Risiko und den amerikanischen Osten kommend, in seiner Heimatstadt eingetroffen, wo er sich allerdings nur kurz aufhalten gedenkt, da ihn die Pflicht wieder auf sein Arbeitsfeld ruft. Lehrer Schill, der sich schon lange in Fern-Ost aufhält, äußerte sich sehr befriedigt über die Neugestaltung Deutschlands und wird nach dem Besuch

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman
von Peter Paul Bertram

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Großvenzell bei München

„Du willst mit nach London?“ fragte Lord Norwood, einigemmaßen überrascht. „Dein Krankenurlaub läuft in drei Tagen ab.“
„Ich habe vor Dienstantritt noch Verschiedenes zu erledigen“, war Rogers Antwort.
„Wie du willst“, entgegnete der alte Herr. „Der Wagen zur Bahn ist für halb drei Uhr bestellt.“

Vor dem Eingang zum Buxton-Bahnhof verabschiedete sich Roger von seinem Onkel. Dann warf er, um ganz sicher zu gehen, noch einen Blick auf die Visitenkarte seines Stiefbruders, um hierauf dem Chauffeur des herangewinkten Taxis die Adresse 7 York Street zuzurufen.

Das Auto hielt vor einem freundlichen, hübschen Haus mit hellgrauer Fassade, eingefaßt von einem schmiedeeisernen Gitter. Während Roger auf den Taster der Eingangstür drückte, wappnete er sich innerlich für die bevorstehende erste Begegnung mit Barrister, dem Diener seines Bruders, — den Namen des Dieners kannte er aus Bemerkungen seines Onkels, was, das war ihm klar, eine scharfe Probe auf die Durchführbarkeit seiner Doppelgängerrolle darstellte. Er atmete daher erleichtert auf, als Barrister, ein großer, breitschultriger Mann mit rundem, glattrasiertem Gesicht, ihn ohne weiteres als seinen Herrn und Meister anerkannte.

Freundlich erwiderte Roger den Gruß des Dieners, ließ sich Hut und Mantel abnehmen und betrat so unbefangen wie möglich die Diele.

Plötzlich stürzte unter wütendem Bellen ein schottischer Collie auf ihn zu.

„Zurück, Sandy!“ rief Barrister, „kennst du deinen Herrn nicht mehr?“

Er packte den Hund, der noch immer drohend knurrte, und suchte ihn zu beruhigen.

Roger sah eine unerwartete Schwierigkeit auftauchen. Man kann zwar mit einer Leichtigkeit das Auge der Menschen täuschen, nicht aber die Nase eines Hundes.

„Er wird wohl noch den Geruch verschiedener Medikamente an mir wittern“, sagte er erklärend zu dem Diener. „Behalten Sie ihn einstweilen bei sich.“

Außer diesem gefährlichen Intermezzo verlief alles nach Wunsch. Barrister nahm ohne ein Zeichen von Verwunderung Rogers Anweisungen für die Abendmahlzeit entgegen und verschwand.

Allein gelassen, machte Roger einen Rundgang durch seine neue Wohnung. Er trat in das Bibliothekszimmer und betrachtete halb neugierig, halb ängstlich den Stof Briefe, der sich auf dem mächtigen Schreibtisch seines Stiefbruders angesammelt hatte.

Beengt durch die dumpfe Luft in dem Zimmer, trat er ans Fenster und öffnete es. In demselben Augenblick ertönte ein schrilles, durchdringendes Klingelsignal. Eine Sekunde später erschien Barrister im Zimmer.

Verdutzt und sprachlos starrte Roger ihn an. „Verzeihung, Sir“, bemerkte der Diener, „das Alarmsignal!“

Roger hatte sich rasch gefaßt. „Ach ja, das Alarmsignal!“ sagte er, so leichtsin wie möglich. „Ich hatte im Augenblick nicht daran gedacht. Sie können es in Zukunft abstellen.“

„Sehr wohl, Sir.“

Es war Roger, als umspielte dabei ein Leises und nicht eben freundliches Lächeln die Lippen des Mannes.

„Sonderbar“, dachte Roger, als er sich den Vorfall überlegte. „Was mag meinen Stiefbruder betanlagt haben, ein Alarmsignal anbringen zu lassen? Soweit ich mich seiner aus früheren Zeiten erinnere, war er nie besonders ängstlich.“

Nun entsann sich Roger auch eines Umstandes, der ihm halb unbewußt aufgefallen war, als er vor dem Hause stand. Alle Fenster waren vergittert, nicht nur jene des Erdgeschosses, sondern auch die des oberen Stockwerkes. Einen Augenblick lang fühlte er sich recht unbehaglich.

„Es ist erstaunlich“, sagte er sich lächelnd, „wie nervös man wird, wenn man zum erstenmal unrechte Wege geht. Man kommt sich vor wie ein Jüngling bei seinem ersten Diebesabenteuer!“

Nachdenklich musterte er die schweren Eisenstangen vor seinem Fenster, dann begab er sich in das Speisezimmer, wo der Diener eben mit lautlosen Schritten die Abendmahlzeit auftrug.

„Der Mann gefällt mir nicht“, dachte er, während er die Suppe in Angriff nahm, „ich muß trachten, ihn loszuwerden.“

„Hier so — Reginald Denison! Wer spricht?“

— Du Onkel Phil?“

„Ja“, Klang es aus der Muschel. „Ich habe dir etwas mitzuteilen. Etwas Erfreuliches. Ich habe gestern im Club mit Hableigh über dich gesprochen. Man ist zwar bisher im Amt mit dir nicht sonderlich zufrieden gewesen, wie er mir nicht verschwiegen hat, aber trotzdem ist er bereit, dir einen besseren Posten zu geben. Er wird dich in eine andere Abteilung versetzen, wo du einen selbständigeren Wirkungsbereich hast.“

Roger war genügend unterrichtet, um zu wissen, daß der genannte Hableigh niemand geringerer war als Sir William Hableigh, der Minister des Innern, sein höchster Vorgesetzter.

„Du verdankst das nur meiner Fürsprache“, fuhr Lord Norwood fort, „und darum erwarte ich von dir, daß du gelegentlich deiner Versetzung ein neues Blatt umwendest, deine Dummheit aufgibst und versuchst, ernstlich zu arbeiten. Ich habe den Eindruck, daß dein Unfall dich zum Vorteil geändert hat, und das habe ich auch Sir William mitgeteilt. Zeige mir, daß ich mich nicht getäuscht habe.“

Erleichtert hingte Roger den Hörer an. Seitdem er sich entschlossen hatte, fernerhin als Reginald Denison durchs Leben zu gehen, war ihm der Gedanke an sein erstes Auftreten in einem völlig fremden Arbeitskreis eine Quelle ständiger Sorge gewesen.

Würde er dort ohne alle Vorkenntnisse und Erfahrung seine Lätigkeit ausüben können, ohne aufzufallen? Jetzt war diese Schwierigkeit beseitigt, auf jeden Fall erheblich gemildert; niemand konnte sich wundern, wenn er in einem neuen Wirkungskreis zunächst über vieles Unbekannte stolperte.

Schon am folgenden Morgen stellte er sich seinem künftigen Abteilungsleiter vor. Die Unterredung war kurz, aber inhaltsreich.

„Gestatten Sie mir ein offenes Wort, junger Mann“, sagte Mr. Barr. „Ich vermute Ihnen wohl kein Geheimnis, wenn ich Ihnen mitteile, daß Ihnen aus ihrer bisherigen Abteilung der Ruf eines nicht übermäßig pflichteifrigen Beamten vorangeht. Ich will Ihnen nicht mit Voreingenommenen entgegen, möchte Ihnen aber gleich sagen: bei mir genügt Protektion allein nicht, es muß auch gearbeitet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

verschiedener Wirtschaftsbereiche des Waches die Anwesenheit wieder antreten.

Zwischenzeitlich, 11. August. Nicht nur Nagold, sondern auch Miensteig hat ein Jungmädels-Freizeitlager. 52 Mädels von Rottweil und Waiblingen sind hier und helfen in der Landwirtschaft in Ueberberg und Spielberg aus.

Spielberg, 11. August. Der 73 Jahre alte, seit einigen Jahren hier wohnhafte Johannes Eplinger wurde gestern im Wald tot aufgefunden. Ein Herzschlag scheint die Ursache seines plötzlichen Todes zu sein. Der Verstorbene war lange Jahre im Schernbacher Sägewerk tätig und lebte hier im Ruhestand.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Das Neueste in Kürze

Nach längeren Besprechungen am Freitag nachmittag endete der erste Tag der Zusammenkunft zwischen Reichsminister des Innern von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano in Salzburg mit einem kleinen Ausflug vom Schloß Fuschl nach St. Wolfgang. Reichsaussenminister von Ribbentrop geleitete Graf Ciano dann nach Salzburg zurück. Die Besprechungen der beiden Außenminister werden heute fortgesetzt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der zur Vorbereitung des Reichsparteitages in Nürnberg weilt, sprach gestern auf dem Platnersberg

vor der in- und ausländischen Presse über Entwicklung, Sinn und Aufgabe der Reichsparteitags.

Auf der Simplon-Bahn ereignete sich zwischen Brig und Domodossola eine schwere Zugentgleisung, bei der, wie bis jetzt feststeht, vier Eisenbahner, ein italienischer Zollbeamter und ein Passagier ums Leben kamen. Das Unglück ist auf das Versagen der Bremsen auf der abwärtsführenden Strecke zwischen Varzo und Domodossola zurückzuführen.

Durch Blitzschlag geriet in der Nähe von Moroni (Nunämen) ein Erdölbehälter in Brand, der etwa 90 Waggons Rohöl enthielt. Der Behälter explodierte, wodurch weitere drei benach-

barde Behälter in Brand gesetzt wurden. Nur mit größter Mühe konnte das Feuer gelöscht werden. Etwa 300 Waggons Rohöl fielen den Flammen zum Opfer. Infolge der vier Behälter wurde auch eine große Pumpanlage zerstört. Der Wert der zerstörten Anlagen selbst beträgt 11 Mill. Lei ohne den Wert des Rohöls.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. V. H. 39: 3889. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bad Liebenzell

Kursaal - Kuranlagen

Samstag, 12. August
ab 8¹/₂ Uhr: Sonderkonzert
Tanz
großes **Prachtfeuerwerk**
Eintritt 50 Pfg.

Sonntag, 13. August
nachm. 3¹/₂ - 6 Uhr: Sonderkonzert
4¹/₂ - 7 Uhr: Tanztee
abends 8¹/₂ Uhr: Lustiges Bordfest auf Dampfer
„Bremen“
Tanz
Eintritt 50 Pfg.

Mittwoch, 16. August
abends 8¹/₂ Uhr: Großer bunter Abend
des Stadttheaters Heilbronn
Eintritt: RM. 1.-

Freitag, 18. August
abends 8¹/₂ Uhr: Kurtheater „Der Vogelhändler“

Samstag, 19. August
abends 8¹/₂ Uhr: Festlicher Tanzabend
Mitwirkende: Erny und Bert Griese,
internat. Tanzpaar
Eintritt 50 Pfg.

Täglich mehrere Kurkonzerte
Kurverwaltung

Köstlich und erfrischend

Teinacher Nisch-Perle

Mineralwasser-Ortsmonade mit
Zitronen und nur reinen Zutaten
überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Ueberlingen.

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
Kleidung
in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.



Sie Doppelherz-Kur
mitkommt im Br-
Festtag kommt die
Almanach-Kur
Blutkur
unverzüglich!

Doppelherz-Verkaufsstelle:
Drog. C. Bernsdorff

Erwin Holzinger
Gretel Holzinger
geb. Lutz
Vermählte

Calw Weltenschwann / Calw
12. August 1939

Handharmonika
und Akkordeon
erhalten Sie auf
Teilzahlung bei
„ALHACA“
Calmbach

Jeden Montag ab 18 Uhr Unter-
richt in Calw, Kaffeehaus (Postg.)
Einzeln und in Gruppen.



Deutsches
Rotes Kreuz
Zug Calw (m)

Heute mittag 2 Uhr
vollständig antreten.
Sonntag früh alles punkt 8 Uhr
im Lokal.
i. M. May, W.-F.

Luftkurort Hirsau

(Kuranlagen - Kursaal)

Sonntag, 13. August 1939, abends 9 Uhr
Prachtfeuerwerk
ab 8 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen

Täglich (ausgen. Montag) nachm. 4-6 Uhr und abends
8-11 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen

Donnerstag, 17. August 1939
Bunter Abend

Samstag, 19. August 1939, 8-12 Uhr Tanzabend
Hiezu ladet freundlichst ein
DIE KURVERWALTUNG

Friedrich Ungemach
Dora Ungemach
geb. Schäfer
Vermählte

Calw, 12. August 1939

Lotte Roller
Walter Schäfer
Verlobte

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-
großschlächtere Eugen Stöbe
Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

200 Liter guten
Obstmost
(1938er) hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Ratholische Stadtpfarrgemeinde

Samstag abend 19.30 Uhr: Feierlicher Empfang des H. H. Primiz-
zienten P. Albert Beathalter

Sonntag 6 und 7 Uhr: Frühgottesdienst
9 Uhr: Festpredigt und Primiz
Ratholisches Stadtpfarramt



Die Liebe Sonne lacht
und wir lassen uns ihre Strahlen
gerne auf den „Pelt“ brennen.
dann unseren Körper schützen
wir durch Sonnencreme oder
Ol und unsere Augen durch
eine Sonnenbrille aus der
Fachdrogerie
C. Bernsdorff

Ein- oder Zweifamilienhaus

in Calw oder Hirsau wird zu
kaufen gesucht bei guter An-
zahlung. Schriftliche Angebote
unter P. 3. 185 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Jüng. Mann u. jüng. Mädchen

zum Anlernen gesucht.
Th. Saffenmeier, Kammfabrik
Hirsau

Gut möbl.
Zimmer
auf 1. Sept. zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsst.
ds. Bl.

Sie unter
Nr. 650
an das Telefonnetz
angeschlossen.
Carl Seitz, Hafnermeister, Badstr.

Evang. Kirchengemeinde Calw
Die **Erntebetstunde**
wird Montag, 14. Aug., morgens
6 Uhr in der Stadtkirche gehalten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
mehrere
Hilfsarbeiterinnen
für Schreinerei und Federkastenabteilung
sowie
Hilfsarbeiter
für Presswerk.

Bewerber-(innen) wollen sich an das
Arbeitsamt in Böblingen wenden.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Karosseriewerk Sindelfingen



Magen
beschwerden?
Siphal P. H. Magens
Magensalz
veredelt durch Alpen
nur in Apotheken.
Pulver oder Ta-
bletten RM. 1.05



Singer
Nähmaschinen
Neuzustand ausgestattet
Altbewährte in der Ausführung
Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garn
Singer Nähmaschinen AG.
Calw, Lederstraße 19
Vertr.: Clara Hennefarth

1 luftbereiften
Wagen
sowie 1 leichten
Leiterwagen
hat zu verkaufen
W. Steimle, Schmiedmeister
Neubulach

Yoghurt-Milch
das bekömmliche und er-
frischende Getränk ist
täglich frisch zu haben.

Bäckerei und Milchbude
Gehring, Lederstraße 50

Zuverlässiges gewandtes
Mädchen
für den Haushalt, möglichst in Dauerstellung, zum
1. Okt. oder früher gesucht. Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Lichtbild erbeten an
Dr. med. F. Graubner, Bad Teinach, Nuberplatz 1

Wildberg, den 12. August 1939

Dankfagung

Für die uns anlässlich des Ablebens meines Gatten,
meines Vaters, unseres Großvaters, Bruders und Onkels
Wilhelm Wochele
erwiesene Anteilnahme, insbesondere für die Worte des
Herrn Pfarrers, für den ehrenden Nachruf der Krieger-
kameradschaft und für den Gesang des Kiederkranzes
sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schöne
Bohnen
verkauft
Chr. Stiener, Teuchelweg

Anzeigen in der
Schwarzwald-Wacht
sind Mittler
zwischen Angebot
und Nachfrage.
Wer sie immer
genau durchliest,
hat Vorteil
davon.

Für **Silos** liefert
den bewährten Schuganktrieb
Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

Privat-Vertreter(in)
für Damenstoffe gesucht
Angebote unter 726 an „Ala“
Bremen.

Schöne
Kleinanzeigen
für die
Schwäbische Sonntagspost
steht an die neue Anschrift
Tübingen a. N., Postfach 2
oder durch die Geschäfts-
stelle unserer Zeitung

Jedem das Seine
dem Hühnerauge
„Lebewohl“
Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut
Bleiche (8 Plaster) 65 Pfg. in Apothe-
ken und Drogerien Sicher zu haben!
Drogerie C. Bernsdorff